



Organisation der Arbeitswelt **ALTERNATIVMEDIZIN SCHWEIZ**
Organisation du monde du travail de la **MÉDECINE ALTERNATIVE SUISSE**
Organizzazione del mondo del lavoro della **MEDICINA ALTERNATIVA SVIZZERA**

Qualitätssicherungskommission QSK

Modulbeschreibungen M1 – M7

Höhere Fachprüfung für Naturheilpraktikerin und Naturheilpraktiker



Änderungsprotokoll

Datum	Kapitel	Inhalt
19.04.2018	2. M2 Fachrichtung Kompetenznachweis	Lernstunden TCM präzisiert
19.04.2018	6. M6 Praktische Ausbildung Kompetenznachweis	Lernstunden TCM präzisiert



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	4
Taxonomie.....	4
Definition Lernstunden	5
Gültigkeit.....	6
1 M1 Medizinische Grundausbildung.....	7
Kompetenzen	7
Ressourcen	7
Kompetenznachweis	11
2 M2 Fachrichtung	12
Kompetenzen	12
Ressourcen	12
Kompetenznachweis	13
3 M3 Gesundheit und Ethik.....	14
Kompetenzen	14
Ressourcen	14
Kompetenznachweis	16
4 M4 Arbeit als Therapeut.....	17
Kompetenzen	17
Ressourcen	18
Kompetenznachweis	23
5 M5 Betrieb führen und managen	24
Kompetenzen	24
Ressourcen	24
Kompetenznachweis	26
6 M6 Praktische Ausbildung.....	27
Kompetenzen	27
Kompetenznachweis	28
7 M7 Berufspraxis unter Mentorat.....	28
Kompetenzen	28
Kompetenznachweis	28

Vorbemerkung

Taxonomie

Um das Niveau der Ressourcen festzulegen, wird in der Regel eine Taxonomie verwendet. Die bekannteste Taxonomie für Lernziele (Ressourcen) stammt von Bloom, Krathwol et.al. Für den Praxisgebrauch kann eine vereinfachte Taxonomie durchaus Sinn machen, um Wissen, Fertigkeiten und Haltungen einzustufen, Diese basiert mehrheitlich auf den Stufen der Taxonomie nach Bloom. Die Stufen können weder bei Bloom noch in der vereinfachten Taxonomie trennscharf beschrieben werden. Auch die Ressourcen Wissen, Fertigkeiten und Haltungen sind in der Regel eng miteinander verknüpft und bilden nur in der Gesamtheit und in der Vernetzung eine Kompetenz.

Wissen

Unter Wissen verstehen wir Kenntnisse, Theorie- und/oder Faktenwissen, Erkenntnisse, Abläufe kennen, Wissen, wie reagieren. Die Verben sind keine primären Tätigkeiten, sondern dienen der Sichtbarmachung von Wissen!!

Stufe	Beschreibung	Verben	Bloom
W3	Gespeichertes Wissen verknüpfen, auf neuartige Situationen übertragen, (Problem-)Situationen analysieren, evaluieren, beurteilen, kombinieren, lösen	analysieren, ableiten, vorschlagen, entwerfen, entwickeln, begründen, vergleichen, beurteilen, unterscheiden, folgern, gewichten, gliedern, zuordnen, entwickeln, kombinieren, planen, entscheiden, auswählen	4-6
W2	Sachverhalte erfassen und verstehen, einfach interpretieren	beschreiben, erklären, erläutern, zusammenfassen, interpretieren, verdeutlichen	2-3
W1	Gespeichertes Wissen abrufen und wiedergeben.	aufzählen, nennen, wiedergeben, bezeichnen,	1

Fertigkeiten

Unter Fertigkeiten verstehen wir

- Motorische Fertigkeiten wie packen, greifen, drehen, etc. (Bewegungsablauf)
- Fertigkeiten der Sinne wie sehen, hören, fühlen, etc.
- Wahrnehmende Fertigkeiten wie selektives Wahrnehmen (Reize ausblenden), geleitetes Wahrnehmen (Reize suchen), etc.
- Technische Fertigkeiten wie das Umgehen mit Werkzeugen, Materialien, Instrumente
- Kognitive bzw. methodische Fertigkeiten unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens bzw. überlegtes Handeln nach verschiedenen Modellen/Theorien zur Lösung von Problemen

Fertigkeiten sind generell Abläufe, Prozeduren, Verhaltensweisen, die eingeübt und trainiert werden können und müssen. Der Fokus liegt auf der Tätigkeit.

Fertigkeiten dürfen nicht reduziert werden auf rein manuelle Tätigkeiten!

Die Verben beschreiben die Fertigkeit an und für sich. Daher entfällt ein Verbenkatalog.



Stufe	Beschreibung	Bloom
F3	Routine, Fertigkeit internalisiert, selbstständig, unabhängig von Situation und Patient, Verantwortung, komplexe Handhabung, unvorhergesehen Komponente	4-5
F2	Selbstständig, einfache Handhabung, einfacher Einsatz, fehlerfrei, innerhalb bekannter Regeln und Grenzen	2-3
F1	Fertigkeiten beobachten, nachmachen, imitieren Verwendung Einsatz und Nutzen beschreiben	1

Haltungen

Unter Haltungen verstehen wir Einstellungen, Werte, Gefühle, Überzeugungen.

Haltungen stehen in engem Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung und können als solche nicht einfach (an-)trainiert werden. Sie werden reflektiert, ausgetauscht und erfahren. Wer entscheidet, welche Haltung die richtige, moralisch und ethisch vertretbar ist?

Haltungen werden oft im Kontext mit Handlungen implizit mitverfolgt, z.B. Haltung in einem schwierigen Gespräch, Umgang mit Patient.

Stufe	Beschreibung	Zeigt sich durch:	Bloom
H3	Verinnerlichung der Haltung und Werte	Leben einer Werthaltung, Identität, Vernetzung, Wertesystem	4-5
H2	Reflexion, Hinterfragen, sich auseinandersetzen mit Haltung und Werten	Betroffenheit, Reaktion, Widerstand oder Wert beimessen, emotionaler Bezug	2-3
H1	Erkennung, Beobachtung von Haltungen und Werten	Beachtung, Sensibilisierung	1

Definition Lernstunden

Lernstunden

Definition gemäss Verordnung über die Berufsbildung: Lernstunden umfassen Präsenzzeiten, den durchschnittlichen zeitlichen Aufwand für selbstständiges Lernen, persönliche oder Gruppenarbeiten, weitere Veranstaltungen im Rahmen der jeweiligen Bildung, Lernkontrollen und Qualifikationsverfahren, die Einübung der Umsetzung des Gelernten in die Praxis und begleitete Praktika. [2] Art. 42. Lernstunden umfassen somit die Gesamtheit an →Präsenzstunden, →begleitetes und →individuelles Selbststudium.

Präsenzstunden

Lehr-Lern-Zeit mit steuernder Dozierendenpräsenz. Zeit und Ort sind durch den Ausbildungsplan genau vorgegeben. (Landwehr. 2006. S. 21)

→Begleitetes Selbststudium, →individuelles Selbststudium, →Lernstunden



Begleitetes Selbststudium

Zeit, in der die Studierenden individuell und in Gruppen selbstorganisiert arbeiten, um vorgegebene Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zu erfüllen. (Landwehr, 2006, S. 21). Die von den Dozierenden erteilten Lern- und Arbeitsaufträge stehen in direktem Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls oder eines Lernabschnittes und werden von den Studierenden, Dozierenden oder gemeinsam im Unterricht besprochen und ausgewertet.

→Lernstunden, →Präsenzstunden, →individuelles Selbststudium

Individuelles Selbststudium

Individuelle, nicht durch spezielle Aufträge strukturierte →Lernstunden. (Landwehr. 2006. S. 21)

→Präsenzstunden, →begleitetes Selbststudium

Gültigkeit

Die Gültigkeit der Modulabschlüsse ist massgebend für den rechtzeitigen Erwerb des Zertifikats OdA AM.



1 M1 Medizinische Grundausbildung

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	Auszug aus der Kompetenz A2 Betreut Patient/innen in unterschiedlichen Krankheitsphasen nach alternativmedizinischen Grundsätzen
Kompetenzen	Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom für Fachrichtung nimmt eine medizinische Einschätzung vor, die sicherstellt, dass mit alternativmedizinischen Therapiemitteln ohne Gesundheitsgefährdung wirksam gearbeitet werden kann. Sie/er behandelt Patientinnen und Patienten sowohl bei akuten als auch chronischen Krankheitszuständen und betreut und begleitet sie durch verschiedene Krankheits- und Gesundheitsphasen. Sie/er schätzt das vorliegende Krankheitsgeschehen aus der Sicht der eigenen Kompetenzen und Zuständigkeiten ein und weist Patientinnen und Patienten für notwendige weiterführende Beurteilungen, Therapien oder Massnahmen an eine Ärztin, einen Arzt oder andere Fachpersonen weiter.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	1'500, davon mindestens 700 Präsenzstunden

Ressourcen

Wissen	Naturwissenschaftliches Grundlagenwissen	
	- Wichtige Chemische Basisprozesse: Zum Verständnis von Lebensvorgängen, Physiologie und biologischen Prozessen	W1
	- Die wichtigsten organischen und anorganischen Verbindungen für die Funktionen des menschlichen Organismus, (Fe, O2, Säure-Basen, Oxydation-Reduktion, etc.)	W1
	Medizinisches Grundlagenwissen Biologie, Anatomie, Physiologie	
	- Biologische Basisprozesse des menschlichen Organismus: <ul style="list-style-type: none"> · Die grundlegenden Prinzipien der Zytologie, Embryologie, der Histologie sowie der Humanbiologie (Genetik, Entstehung, Entwicklung, Funktionen des menschlichen Lebens mit seinen Zellen, Geweben und Organen) · Die Biochemie des Stoffwechsels mit den wichtigsten Stoffwechselprozessen, -wegen und deren Regulationsmechanismen 	W2
	- Anatomie und Physiologie des Menschen: Aufbau und integrierte Funktionen des Gesamtorganismus und aller Systeme des Körpers. <ul style="list-style-type: none"> · Haut- u. Bindegewebe, Bewegungsapparat, Verdauungssystem, Stoffwechselsysteme, Atemwege, Kardiovaskuläres System und Kreislauf, Blut und Lymphsystem, Immunsystem, Fortpflanzungsorgane (einschließlich Schwangerschaft und Geburt), Nieren und Blase, Hormonsystem und Drüsenfunktionen, Nervensystem, Sinnesorgane, 	W3
- Psychologie und Entwicklungsphasen des Menschen: Die geistige, emotionale und körperliche Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen und –Stadien; Zusammenhänge und Interaktionen von Psyche und Körper; Wachstum und Krisenbewältigung; Lernen und Gedächtnis	W2	
- Terminologie: Gebrauch der üblichen medizinischen Terminologie	W2	



Medizinisches Grundlagenwissen Pathologie	
- Allgemeine pathologische Prozesse des Organismus: Degeneration, Proliferation, Entzündungen, metabolische Störungen, genetische Störungen, allergische Reaktionen, allgemeine Tumorlehre,	W3
- Pathologie, Pathophysiologie, Funktionelle Störungen: Krankheitslehre des Menschen einschließlich der Differentialdiagnosen, Erkrankungen und deren schulmedizinischen Behandlungskonzepte	W3
- Erkrankungen von Haut und -Anhangsgeweben, des Bewegungsapparates, der Verdauung und des Stoffwechsels, der HNO u. Atemwege, des Herz- Kreislaufsystems, des Blut und Lymphsystems, der Nieren und ableitenden Harnwege, des Fortpflanzungssystems, des Immunsystems inkl. Infektiologie, der Hormonsystems, des Nervensystems und der Sinnesorgane, der Embryonalentwicklung inkl. genetische Störungen, sowie der Pädiatrie	
- Traumatologie, Unfallfolgen	W2
Psychopathologien	
- Wichtige Psychopathologien und Entwicklungsstörungen	W2
- Psychotische, neurotische, Persönlichkeits-, Belastungs- und somatoforme Störungen, Bindungsstörungen	
- Suizidalität	
- Suchtkrankheiten	
Medizinische und klinische Untersuchungen	
- Schulmedizinische Untersuchungsmaßnahmen und deren Aussagen	W2
- Bildgebende Verfahren (grundlegende Informationen durch Röntgen, CT, MRI, Ultraschall kennen, ohne eigene Durchführung, oder Analyse und Interpretation)	W1
- Blutuntersuchungen (Hämatologie, Blutchemie, Immunologie, Bedeutung und Konsequenzen der wichtigsten Abweichungen kennen)	W2
- Endoskopie (Herzkatheter, Gastroenterologische Endoskopie und deren grundlegenden Aussagen kennen, ohne eigene Durchführung, oder Analyse und Interpretation)	W1
- Klinische Untersuchungsmaßnahmen und deren Relevanz und Aussagen für eine medizinische Einschätzung in der eigenen Praxis kennen	
- Palpation (inkl. Pulspalpation)	W3
- Funktionsprüfungen (Reflexe, WS, Gelenke, Kraft, Koordination)	W3
- Perkussion	W3
- Auskultation (Herz, Lungen, Verdauungsorgane)	W3
- Laboruntersuchungen: Urinuntersuchungen (Urinstatus, Farbe, Geruch), Stuhluntersuchung (Konsistenz, Farbe, Geruch, Blut), Kapilläre Blutuntersuchung (Gluc., CRP, Hb.)	W2
- Blutdruckmessung	W3
- Einfacher Neurostatus (Sensibilität, Motorik, Koordination, wichtigste Reflexe, Bewusstsein)	W3
- Inspektion (zB. Gesicht, Haut, etc.)	W2



Medizinische Notfallmassnahmen	
- Erste Hilfe und Notfallmassnahmen (gem. Niveau 1 und 2 SRK Nothilfekursus, inkl. AED-Anwendung)	W3
- Lebenserhaltende Erstmassnahmen (Massnahmen vor Ort bevor eine Überweisung oder Notarztkontakt erfolgen kann) bei Atemstillstand, Herzkreislaufversagen, Verbrennungen, Blutungen, Epilepsie, Diabetische Entgleisung, thermische Notfälle, Schock, Vergiftungen, Medikamentennebenwirkungen, Drogenmissbrauch	W3
- Schulmedizinische Strategien und Konzepte der Notfallbehandlung (ohne eigene Durchführung, etc.)	W2
Pharmakologie	
- Grundlegende Konzepte der pharmakologischen Medizin (allgemeine Pharmakologie, ohne eigene Anwendungen)	W2
- Wirkmechanismen und Nebenwirkungen wichtiger Medikamente der konventionellen Pharmakotherapie:	W2
· Herz-Kreislauf: (Antihypertensiva, Herzglykoside, Betablocker, Vasodilatativa, Diuretika)	
· Blut und Gerinnung: (Eisenpräparate, Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer,)	
· Stoffwechsel: (orale Antidiabetika, Insulinbehandlung, Blutfettsenker (Statine), Harnsäuresenker)	
· Hormone: (Corticoide, Schilddrüsenhormone, Sexualhormone)	
· Schmerzmittel: (Antirheumatika, Antipyretika, Opioide, Lokalanästhetika)	
· Verdauung: (Antacida, Laxantien, Antidiarrhoeika, Antiemetika)	
· Infektionen: (Antibiotika, Antimykotika, Virostatika, Antiparasitika)	
· Haut: (Dermatologika gegen Akne, Neurodermitis, Juckreiz, Haut- und Schleimhautallergien)	
· Immunsystem: (Antihistaminika, Antiasthmatica, Impfstoffe)	
· ZNS und Psychiatrie: (Antidepressiva, Neuroleptika, ADHS-Mittel, Stimulanzien, Anxiolytika, Schlafmittel, Antiepileptika)	
· Onkologie: (Zytostatika, Immunsuppressiva, Hormonblocker)	
Placebo- und Nocebowirkungen	W2
Epidemiologie	
- Begriffe, Zielsetzungen und Gesetzesvorschriften der Epidemiologie	W2
- Epidemiologische Bezüge zur eigenen Tätigkeit	W3
- Impfstrategien	W1
Hygiene und Infektionsschutz	
- Hygieneprinzipien und Schutz vor Infektionen	W3
- Desinfektions- und Sterilisationsmassnahmen	W3
Überweisungspraxis	
- Indikationen und Rahmenbedingungen: Allgemeine Möglichkeiten, Bedingungen und Umstände für die Durchführung einer notwendigen Weiterweisung an andere Fachpersonen und Organisationen	W3
Therapiekonzepte	
- Grundkonzepte schulmedizinischer Behandlungen: Grundlegende Wirkungsweise und mögliche Auswirkungen auf die Gesamtgesundheit (Pharmakotherapie, Chirurgie, Physiotherapie, Psychotherapie, etc.)	W2



	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkonzepte alternativmedizinischer Therapiesysteme: Grundkonzepte und ihre Wirkungsweisen (Ayurveda, Homöopathie, TCM und Akupunktur, TEN, Bioenergetik) - Grundkonzepte der Komplementärtherapie: (Yoga, Cranio, Feldenkrais, Alexander, Shiatsu, etc.) 	
Fertigkeiten	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittelt in der Anamnese (und in weiteren Konsultationen) aktiv mit relevanten Fragen entsprechende medizinische Informationen mit der Zielsetzung zu einer medizinischen Einschätzung und Arbeitsdiagnose zu gelangen - Führt die notwendigen klinischen Untersuchungen mit gezielten Fragestellungen zur Verifikation seiner medizinischen Einschätzung durch <ul style="list-style-type: none"> · Palpation (inkl. Puls palpation) · Funktionsprüfungen (Reflexe, WS, Gelenke, Kraft, Koordination) · Perkussion · Auskultation (Herz, Lungen, Verdauungsorgane) · Laboruntersuchungen: Urinuntersuchungen (Urinstatus, Farbe, Geruch), Stuhluntersuchung (Konsistenz, Farbe, Geruch, Blut), Kapilläre Blutuntersuchung (Gluc., CRP, Hb.) · Blutdruckmessung · Einfacher Neurostatus (Sensibilität, Motorik, Koordination, wichtigste Reflexe, Bewusstsein) · Inspektion (zB. Gesicht, Haut, etc.) <p>Medizinische Einschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analysiert die Untersuchungsergebnisse und alle vorliegenden Informationen sowie von den Patientinnen/Patienten mitgebrachte Befunde und Resultate auf der Basis des medizinischen Grundlagenwissens - Beurteilt den jeweiligen Komplexitätsgrad und entwickelt daraus eine schulmedizinische Einschätzung mit entsprechender Differentialdiagnose; Leitet davon eine Arbeitsdiagnose und Prognose für den Fallverlauf ab - Analysiert Risiken und Chancen einer autonomen Behandlung. Begründet in unterschiedlichen Betreuungsphasen welche/r Patient/In von ihr/ihm alternativmedizinisch behandelt werden kann oder wann/wieso schulmedizinische Abklärung oder Weiterweisung erfolgen sollte <p>Medizinische Notfallmassnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führt medizinische Erste-Hilfemassnahmen und Notfall-Interventionen selbständig und auf den individuellen Fall angepasst durch und veranlasst den notwendigen Beizug von Notarzt/Ambulanz (gem. Niveau 1 und 2 SRK Nothilfekursus) <ul style="list-style-type: none"> · Beatmung, Herzdruckmassage, Schock- und andere Lagerungsarten, Erstversorgung von Verletzungen (Blutstillung, Schienung, etc. gemäss SRK Niveau 1+2) · AED-Anwendung (Automatische externe Defibrillation) · Massnahmen bei Verletzungen · Massnahmen bei Vergiftungen oder Kontaktgiften · Massnahmen bei thermischen Notfällen (Verbrennungen, Erfrierungen, Unterkühlung, Hitzschlag) · Psychologische Notfall-Betreuung 	<p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F1</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F2</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p>



	Überweisungspraxis	- Organisiert die Weiterweisung an andere Medizinische Fachpersonen oder –Organisationen und kommuniziert mit der entsprechenden Terminologie	F3
	Therapiekonzepte	- Setzt das Wissen über die nicht fachrichtungsspezifischen Therapiekonzepte (und deren Einfluss auf die Gesundheit) in der praktischen Arbeit um; Erklärt den Patienten entsprechende Zusammenhänge und mögliche Folgen und regt sinnvolle Ergänzungen oder Veränderungen an	F3
		- Organisiert, vereinbart oder koordiniert ergänzende oder weiterführende therapeutische Behandlungen entsprechend den Abmachungen mit dem Patienten	F3
Haltungen		- Respektiert die gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen für seine/ihre therapeutische Tätigkeit	H3
		- Stimmt seine/ihre Entscheidungen und Empfehlungen auf die Wünsche, Werthaltungen, Rechte und Interessen der Patienten ab	H3
		- Holt für alle Massnahmen nach Möglichkeit das informierte Einverständnis der Patientin/des Patienten ein	H3
		- Hat eine Bewusstheit für die persönlichen und fachlichen Grenzen der eigenen therapeutischen Kompetenz und Zuständigkeit, hält diese entsprechend ein	H3

Kompetenznachweis

Form	Schriftlicher Prüfungsteil mit zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> - Multiple-Choice-Fragen - Kurzantwortfragen (1 Zeile für die Antwort) Praktischer Prüfungsteil <ul style="list-style-type: none"> - Strukturierte Beobachtung der Untersuchungstechniken
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	Keine Hilfsmittel für den praktischen Teil werden zur Verfügung gestellt.
Dauer	210-240 Minuten
Bewertung	Die Auswertung der Prüfungsfragen erfolgt nach einem Antwortschlüssel. Die Auswertung der praktischen Arbeit erfolgt kriterienorientiert. Die gesamte Prüfung wird mit bestanden oder nichtbestanden bewertet.
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird standardisiert, zentral und mindestens einmal jährlich von der QSK AM erarbeitet und durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses



2 M2 Fachrichtung

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	Fachspezifische Kompetenzen aus A1, A2, A3
Kompetenzen	<p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom für Fachrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - arbeitet auf der Basis eines von ihr/ihm erlernten alternativmedizinischen Gesamtsystems, um Erkrankungen zu heilen oder zu lindern und die Gesundheit zu stärken. Sie/er erhebt individuelle Befunde und leitet therapeutische Massnahmen ein zur Initialisierung und Lenkung von entsprechenden Genesungsprozessen. - arbeitet mit den individuell bei den Patientinnen und Patienten vorhandenen Fähigkeiten, Ressourcen und Bewältigungsstrategien und fördert die Gesundheitskompetenz zusätzlich zur bereits durch die alternativmedizinische Therapie erzielten Ressourcenstärkung. - Sie/er berät die Patientinnen und Patienten ganzheitlich zu Fragen der Gesundheit, verbessert das Gesundheitsverhalten und engagiert sich für die Salutogenese und Krankheitsprävention.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	<p>Ayurveda-Medizin, TEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1'700, davon mindestens 1'000 Präsenzstunden <p>Homöopathie</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1'500, davon mindestens 800 Präsenzstunden <p>TCM</p> <p>Ausbildung in einem Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1'500, davon mindestens 800 Präsenzstunden <p>Ausbildung in beiden Schwerpunkten gleichzeitig «Akupunktur/Tuina» und «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2'000, davon mindestens 1'100 Präsenzstunden <p>Ausbildung in erstem Schwerpunkt «Akupunktur/Tuina»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1'500, davon mindestens 800 Präsenzstunden <p>anschliessend Schwerpunkt «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzlich 500, davon mindestens 300 Präsenzstunden <p>Ausbildung in erstem Schwerpunkt «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1'500, davon mindestens 800 Präsenzstunden <p>anschliessend Schwerpunkt «Akupunktur/Tuina»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 700, davon mindestens 500 Präsenzstunden

Ressourcen

Die Ressourcen sind in den jeweiligen fachspezifischen Dokumenten (Fachrichtungsressourcen) aufgeführt.



Kompetenznachweis

Form	Schriftlich und mündlich/praktisch Dieser Kompetenznachweis richtet sich nach den fachspezifischen Vorgaben gemäss Reglement Organisation Modulabschluss M2.
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	Wird durch die QSK AM in Absprache mit den Fachverbänden festgelegt.
Dauer	240 - 360 Minuten je nach Fachrichtung
Bewertung	Die Auswertung erfolgt kriterienorientiert. Die gesamte Prüfung wird mit bestanden oder nichtbestanden bewertet.
Durchführung	Der Durchführungsmodus wird von den Trägerorganisationen M2 gemäss Reglement und Wegleitung M2 bestimmt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses



3 M3 Gesundheit und Ethik

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	C1, C2, Aspekte aus A3 und E1
Kompetenzen	<p>Die dipl. Naturheilpraktikerin, der dipl. Naturheilpraktiker</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist sich der besonderen Herausforderungen des Berufs bewusst und kann mit Belastungen umgehen. Sie/er erkennt Anzeichen der körperlich-seelischen Überlastung und handelt entsprechend. - engagiert sich für die allgemeine Gesundheitsförderung. Sie/er gestaltet eigene oder unterstützt bestehende Aktivitäten, um durch ihre/seine berufliche Sichtweise das gesellschaftliche Bewusstsein für Gesundheitsfragen zu fördern. - ist in ihrem/seinem beruflichen Handeln berufsethischen Grundsätzen verpflichtet. Sie/er arbeitet fachkompetent, respektiert fachliche und persönliche Grenzen und trägt zu einer positiven Wahrnehmung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit bei.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	60, davon mindestens 28 Präsenzstunden

Ressourcen

Kompetenz	C1 Erhält die eigene Gesundheit und das Gleichgewicht	
	Die dipl. Naturheilpraktikerin, der dipl. Naturheilpraktiker ist sich der besonderen Herausforderungen des Berufs bewusst und kann mit Belastungen umgehen. Sie/er erkennt Anzeichen der körperlich-seelischen Überlastung und handelt entsprechend.	
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Einflussfaktoren auf Gesundheit (Determinanten, Modelle Gesundheit) - Psychohygiene - Konzepte zur persönlichen Work-Life-Balance - Grundlagen des Ressourcenmanagements (Selbstwahrnehmung, Achtsamkeit, Selbstverantwortung) - Selbstregulation, Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention 	<p>W3</p> <p>W2</p> <p>W2</p> <p>W2</p> <p>W3</p>
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilt seine Belastungsgrenzen, erkennt die Anzeichen von beginnender beruflicher Überforderung oder Dekompensation und entsprechende Befindlichkeitsveränderungen - entwickelt sein persönliches Gesundheits- und Krankheitsprävention-Management - praktiziert entsprechende Massnahmen zur Stärkung der Gesundheit 	<p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Grenzen und Belastbarkeiten wichtig nehmen - Selbstdisziplin und Selbstwahrnehmung 	<p>H3</p> <p>H3</p>



Kompetenz	C2 Engagiert sich für die Gesundheit in der Gesellschaft Die dipl. Naturheilpraktikerin, der dipl. Naturheilpraktiker engagiert sich für die allgemeine Gesundheitsförderung. Sie/er gestaltet eigene oder unterstützt bestehende Aktivitäten, um durch ihre/seine berufliche Sichtweise das gesellschaftliche Bewusstsein für Gesundheitsfragen zu fördern.	
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Modelle und Theorien der Gesundheitsförderung - Konzepte zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention 	W2 W3
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - entwickelt eines eigenen, ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses - wählt Themen zur Gesundheitsförderung, welche eigene Berufsanliegen zum Ziel haben aus und bereitet sie auf - vermittelt von relevanten Gesundheitsthemen - vertritt das eigenen Verständnis und die eigenen Anliegen 	F3 F3 F3 F3
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention kommt vor Krankheitsbehandlung - Aktives Engagement der Volksgesundheit 	H3 H3
Kompetenz	Auszug aus der Kompetenz E1 Die dipl. Naturheilpraktikerin, der dipl. Naturheilpraktiker ist in ihrem/seinem beruflichen Handeln berufsethischen Grundsätzen verpflichtet. Sie/er arbeitet fachkompetent, respektiert fachliche und persönliche Grenzen und trägt zu einer positiven Wahrnehmung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit bei.	
Wissen	Berufsethik <ul style="list-style-type: none"> - Begriffe, Prinzipien und Definitionen - Ethische Fragestellungen im Gesundheitswesen - Ethische Berufsprinzipien und -Pflichten - (Schweigepflicht, Datenschutz, Dokumentenaufbewahrungspflicht, Sorgfaltspflicht, Weiterbildungspflicht) - Ethisches Dilemma 	W3 W3 W3 W3 W3
Fertigkeiten	Berufsethik <ul style="list-style-type: none"> - Erkennt und beurteilt Berufssituationen vor dem Hintergrund berufsethischer Vorschriften oder Fragen und handelt entsprechend integer 	F3
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Basiert seine Entscheidungen und Empfehlungen auf den Wünschen, Werthaltungen, Rechte und Interessen der Patienten und handelt nach berufsethischen Grundsätzen - Informiert Klienten über alle Massnahmen und holt dessen Einverständnis ein. - Hat eine Bewusstheit für die Grenzen der eigenen therapeutischen Kompetenz und Zuständigkeit, hält diese entsprechend ein - Nimmt gegebenenfalls Unterstützung und Supervision in Anspruch 	H3 H3 H3 H3



Kompetenznachweis

Form	Schriftlicher Prüfungsteil mit zum Beispiel Multiple-Choice-Fragen offene Fragestellungen (Short Essays)
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	Keine
Dauer	90 Minuten
Bewertung	<p>Die Auswertung erfolgt kriterienorientiert.</p> <p>Bewertungsaspekte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, Reflektieren und Umgehen mit belastenden Situationen und eigenem Befinden (C1) - Verständnis Gesundheitsförderung, Gesundheitssystem, Gesundheitspolitik (C2) - Konzeptionelles Planen von Aktivitäten zur Förderung des Gesundheitsbewusstseins (C2) - Beurteilen von Berufssituationen nach ethischen und gesetzlichen Regeln und Vorschriften insbesondere Datenschutz und Berufsgeheimnis (E1) - Integration von beruflichen Standards und Rollenverständnis (z.B. kennen des Berufsbildes, der berufsethischen Standards und Integration in das eigene Handeln). (E1) <p>Die gesamte Prüfung wird durch die Bildungsanbieter mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.</p>
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird von den Bildungsanbietern durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses



4 M4 Arbeit als Therapeut

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	B1, B2, D1, D2, D3, F1, F2
Kompetenzen	<p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom</p> <ul style="list-style-type: none"> - fördert und unterstützt die therapeutische Arbeit und die Patientenbetreuung mit einer angemessenen Gestaltung der Kommunikation und Beziehung. - arbeitet zur optimalen Betreuung, Beratung und Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten effektiv mit einer Ärztin, einem Arzt, Kolleg/innen, Gesundheitsfachpersonen und anderen Berufsgruppen zusammen. - Sie/er koordiniert und organisiert je nach Patientenvereinbarung externe Massnahmen, unterstützt die Patientinnen und Patienten entsprechend und vertritt Patienteninteressen. <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom</p> <ul style="list-style-type: none"> - handelt nach dem aktuellen Wissensstand des Berufs. Sie/er reflektiert die eigene Berufstätigkeit und erweitert und verfeinert fortwährend die eigenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen. - reflektiert ihren/seinen persönlichen Entwicklungsstand. Sie/er gestaltet die stetige persönliche Entwicklung in Verbindung mit der beruflichen Tätigkeit. - beschafft zu arbeitsbezogenen Fragestellungen gezielt und selbständig notwendige Informationen. Sie/er bewertet diese und nutzt sie für die eigene Arbeit. Sie/er vermittelt Wissen und Erfahrungen ihrers/seines Berufes an Patientinnen und Patienten und die Bevölkerung angepasst weiter. <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in Gruppenpraxen, in interdisziplinären Teams, Projekten und Netzwerken des Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesens arbeiten. - organisiert sich ein interdisziplinäres Netzwerk. Sie/er kooperiert mit Fachpersonen und Organisationen der eigenen und anderen Berufsgruppen und pflegt einen fachlichen Austausch.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	300, davon mindestens 104 Präsenzstunden



	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptiert eigene und fremde Grenzen - Holt für alle Massnahmen das Einverständnis der Patienten ein - Respektiert die Autonomie und Selbstverantwortung der Patienten 	H3 H3 H3
Kompetenz	<p>B2 Gestaltet Beziehungen mit Fachpersonen zur Gewährleistung der Patientenführung nach alternativmedizinischen Grundsätzen</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom arbeitet zur optimalen Betreuung, Beratung und Gesundheitsversorgung der Patient/innen effektiv mit Ärzt/innen, Kolleg/innen, Gesundheitsfachpersonen und anderen Berufsgruppen zusammen. Sie/er koordiniert und organisiert je nach Patientenvereinbarung externe Massnahmen, unterstützt die Patient/innen entsprechend und vertritt Patienteninteressen.</p>	
Wissen	<p>Grundprinzipien der Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente erfolgreicher Zusammenarbeit 	W3
	<p>Weiterführende Therapeutische Behandlungskonzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundkonzepte von Psychotherapie, Ergotherapie, Logopädie 	W2
	<p>Voraussetzungen zur Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Strukturen des lokalen und regionalen Gesundheitswesens und der sozialen Einrichtungen 	W1
Fertigkeiten	<p>Zusammenarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen organisieren und sicherstellen - Konflikte sach- und lösungsorientiert angehen - Einverständnis des Patienten klären - Autonomie und Selbstverantwortung des Patienten gewährleisten - Patienteninteressen gegenüber Dritten vertreten - Eigene Interessen wahren und vertreten - Daten / Informationen aus Zusammenarbeit entsprechend verwalten - Beurteilen, wann weiterführende therapeutische Behandlungskonzepte angebracht sind 	F3 F3 F3 F3 F3 F3 F3
	<ul style="list-style-type: none"> - Basiert seine Entscheidungen und Empfehlungen auf den Wünschen, Werthaltungen, Rechte und Interessen der Patienten - Akzeptiert eigene und fremde Grenzen - Holt für alle Massnahmen das Einverständnis der Patienten ein - Respektiert die Autonomie und Selbstverantwortung der Patienten 	H3 H3 H3 H3
	<p>D1 Entwickelt sich fachlich weiter</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom handelt nach dem aktuellen Wissensstand des Berufs. Sie/er reflektiert die eigene Berufstätigkeit und erweitert und verfeinert fortwährend die eigenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen.</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenes Lernverhalten - Werkzeuge und Methoden zur fachlichen Entwicklung - Weiterbildungsangebot in der eigenen Fachrichtung - Anforderungen Berufsstand, Kostenträger, Gesetze 	W3 W3 W3 W2
	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lerntechniken - Aus Fehlern lernen 	F3 F3



	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren, sich selbst einschätzen - Mit Kritik konstruktiv umgehen - Perspektivenwechsel <p>Entwicklungsbedarf klären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standortbestimmung, fachlich, beruflich - Bedarfsklärung, Innensicht, Aussensicht - Potenzial nutzen - Prioritäten setzen - Massnahmen ableiten <p>Entwicklung planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Visionen entwickeln, strategisch denken - Individuelle Ressourcen planen - Ziele festlegen - Interaktionen planen <p>Umsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit den eigenen Ressourcen umgehen - Transfer des Gelernten <p>Entwicklung überprüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernerfolg beurteilen - Entwicklungserfolg in der Praxis beurteilen - Wirksamkeit überprüfen 	<p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Offen sein für Neues - Lernbereitschaft - Fehlerkultur - Motivation - Verantwortung für die eigene Entwicklung 	<p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p>
Kompetenz	<p>D2 Entwickelt sich persönlich weiter</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom reflektiert ihren/seinen persönlichen Entwicklungsstand. Sie/er gestaltet die stetige persönliche Entwicklung in Verbindung mit der beruflichen Tätigkeit.</p>	
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenes Lernverhalten - Werkzeuge und Methoden zur persönlichen Entwicklung 	<p>W3</p> <p>W3</p>
Fertigkeiten	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus Fehlern lernen - Reflektieren, sich selbst einschätzen - Kreativitätstechniken, neue Ideen finden - Mit Kritik konstruktiv umgehen - Perspektivenwechsel <p>Entwicklungsbedarf klären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Standortbestimmung - Bedarfsklärung, Innensicht, Aussensicht - Potenzial nutzen - Prioritäten setzen - Massnahmen ableiten <p>Entwicklung planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Ressourcen planen 	<p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p> <p>F2</p>



	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele festlegen - Interaktionen planen <p>Umsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit den eigenen Ressourcen umgehen - Transfer des Gelernten <p>Entwicklung überprüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungserfolg in der Praxis beurteilen - Wirksamkeit überprüfen 	<p>F2</p> <p>F2</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Offen sein für Neues - Lernbereitschaft - Fehlerkultur - Motivation - Verantwortung für die eigene Entwicklung 	<p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p>
Kompetenz	<p>D3 Beschafft, bewertet, benutzt Informationen und vermittelt Wissen weiter</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom beschafft zu arbeitsbezogenen Fragestellungen gezielt und selbständig notwendige Informationen. Sie/er bewertet diese und nutzt sie für die eigene Arbeit. Sie/er vermittelt Wissen und Erfahrungen seines Berufes an Patient/innen und die Bevölkerung angepasst weiter.</p>	
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsquellen und Inhalt, Zugang, Handhabung - Werkzeuge und Methoden zur Informationsrecherche - Suchstrategien - Kriterien zur Beurteilung der Information - Strukturierungstechniken, Organisation von Information - Präsentationsformen - Umgang mit Urheberrechten, Zitierregeln 	<p>W2</p> <p>W3</p> <p>W3</p> <p>W2</p> <p>W2</p> <p>W2</p> <p>W1</p>
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - relevante Fragen stellen, Informationsbedürfnisse bestimmen, Recherche planen - Informationen beschaffen, erfolgreich recherchieren - Informationen sammeln, organisieren, Nutzen der Quellen erkennen, Texte lesen - Informationen auswählen, auf Fragestellung selektieren, aufzeichnen - Informationen analysieren, zusammenfassen, ordnen - Informationen gestalten, präsentieren - Reflektieren, Erkenntnisse ziehen 	<p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p> <p>F3</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Offenheit - Neugier - Ehrlichkeit 	<p>H3</p> <p>H3</p> <p>H3</p>
Kompetenz	<p>F1 Arbeitet als Fachperson im Team</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom kann in Gruppenpraxen, in interdisziplinären Teams, Projekten und Netzwerken des Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesens arbeiten.</p>	
Wissen	<p>Gruppendynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsphasen einer Gruppe 	<p>W1</p>



	Zusammenarbeit, Kollaboration <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit in einer Gruppe, Vor- und Nachteile - Werkzeuge zur Entscheidungsfindung - Aufgaben, Verantwortlichkeiten 	W1 W1 W1
	Kritische Gruppensituationen <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten zur Konfliktlösung 	W1
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aufbereiten und austauschen - Handeln koordinieren: mit anderen in der Planung, Ausführung und Auswertung zusammenarbeiten - Gemeinsam Ziele, Aufgaben, Arbeitsabläufe, Regeln ausarbeiten - Gemeinsame Lösungen anstreben - Gemeinsame Entscheidungen treffen - Eigene Tätigkeiten mit den anderen im Team koordinieren - Selbstreflexion - Konstruktiv Zusammenarbeiten - Feedbackregeln einhalten 	F3 F3 F3 F3 F3 F3 F3 F3 F3
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenidentifikation - Eigenverantwortung - Gegenseitiger Respekt - Akzeptanz (anderer Meinungen), Toleranz - Wachsamkeit, Offenheit für Gruppenprozesse - Kritikfähigkeit 	H2 H3 H3 H3 H2 H3
Kompetenz	F2 Sichert sich ein fachliches Netzwerk Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom organisiert sich ein interdisziplinäres Netzwerk. Sie/er kooperiert mit Fachpersonen und Organisationen der eigenen und anderen Berufsgruppen und pflegt einen fachlichen Austausch.	
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Geeignete, mögliche Netzwerke - Landschaft der Fachpersonen im Gesundheitswesen - Nutzen von fachlichen Netzwerken zum Wohle des Patienten - Eigene fachlichen Kompetenzen und Grenzen 	W2 W2 W2 W2
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarf für ein interdisziplinäres Netzwerk formulieren - Bestehende Netzwerke finden und evaluieren - Kontakte aufbauen und pflegen - Interdependenz erkennen - Netzwerkkontakte zur Unterstützung der Gesundheitsversorgung der Patienten einsetzen - Andere Fachpersonen über die Befunde, Behandlungspläne informieren - Seine eigene Arbeit, AMGS, eigenen Standpunkt darlegen - Mit anderen Fachpersonen Behandlungsoptionen besprechen und evaluieren, Nutzen und Risiken erwägen - Stellvertretung sicherstellen 	F2 F2 F2 F2 F3 F3 F3 F3 F1
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation statt Konkurrenz - Bereitschaft, sich konstruktiv einzubringen - Kritikfähigkeit - Respekt 	H3 H3 H3 H3



Kompetenznachweis

Form	<p>Schriftlicher Teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - a) Selbständige, prozessorientierte schriftliche Arbeit zu einer vorgegebenen Fragestellung - b) Schriftliche Reflexion des Prozesses in Form eines Lernjournals <p>Mündlicher Teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - a) Mindestens zwei formative Standortgespräche während des Vorbereitungskurses - b) Summatives abschliessendes Reflexionsgespräch über Prozess, Ergebnisse, Perspektiven
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der Oda AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> - Selbständige Arbeit - Lernjournal
Dauer	<p>Schriftlicher Teil wird vorgängig erstellt</p> <p>Mündlicher Teil 30 Min</p> <p>für das abschliessende Reflexionsgespräch</p>
Bewertung	<p>Die Auswertung erfolgt kriterienorientiert.</p> <p>Bewertungsaspekte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationskompetenz (z.B. Situationsverständnis, Zuhören, Dialoge führen, verhandeln) (B1, B2) - Beziehungskompetenz (z.B. Kontakt, Konfliktbewältigung, Impulsgabe) (B1, B2) - Therapeutische Haltung, Selbstreflexion (B1, B2) - Nutzenorientierung für Patient (z.B. Patienteninteressen vertreten) (B1, B2) - Erkennen, Reflektieren und Umgehen mit belastenden Situationen und eigenem Befinden (C1) - Beurteilung der persönlichen und beruflichen Stärken und Entwicklungspotentiale, Lernziele, Lernstrategien, Transfermöglichkeiten (D1, D2) - Integration von beruflichen Standards und Rollenverständnis (E1) - Teamfähigkeit (z.B. Aufgabe, Rolle, Kooperation, Koordination) und Konfliktfähigkeit (z.B. Zielorientierung, Sachlichkeit, Konfliktmanagement) (F1) - Einschätzung von Bedarf und Möglichkeiten eines fachlichen Netzwerkes, Möglichkeiten zu Aufbau und Pflege eines fachlichen Netzwerkes (F2) - Fachliche Ausdrucksfähigkeit (F2) <p>Die gesamte Prüfung wird durch die Bildungsanbieter mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.</p>
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird von den Bildungsanbietern durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses



5 M5 Betrieb führen und managen

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	G1, G2, Aspekte aus E1
Kompetenzen	Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom - führt die Praxis unternehmerisch nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Grundsätzen. Sie/er stellt den Betriebsablauf und die Administration sicher. Sie/er dokumentiert die eigene therapeutische Tätigkeit. Sie/er richtet die Praxis ein und unterhält deren Infrastruktur. - überprüft regelmässig die Qualität der eigenen Berufsarbeit und trifft Massnahmen zur gezielten Qualitätssicherung und -entwicklung. - hält sich an die rechtlichen Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	90, davon mindestens 28 Präsenzstunden

Ressourcen

Kompetenz	G1 Führt die Praxis Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom führt die Praxis unternehmerisch nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Grundsätzen. Sie/er stellt den Betriebsablauf und die Administration sicher. Sie/er dokumentiert die eigene therapeutische Tätigkeit. Sie/er richtet die Praxis ein und unterhält deren Infrastruktur.	
Wissen	Werkzeuge und Methoden der Betriebswirtschaftslehre (Grundlagen der Effizienz und Effektivität) - Businessplan mit Budgetierung - Buchhaltungs- und Ordnungsregeln (wie Belegablageprinzip, Ablageprinzipien für Klientendaten, Jahresabschluss) - Standards für Datenablage, -Sicherheit und -Aufbewahrung - Grundlagen/Standards von Administration, Patientendokumentation und Berichtsverfassung - Marketing für die Praxis - Prinzipien zur Auslagerung betrieblicher Tätigkeiten Rechtsordnung und Verträge - Unternehmensgründung (wichtigste Unternehmensrechtsformen, sinnvolle Rechtsform für die eigene Praxis; rechtliche und steuerliche Konsequenzen daraus) - Relevante Aspekte aus OR und ZGB - Anstellungsbedingungen, -voraussetzungen für Mitarbeitende - Betreibungsvorgang, Abtretung und Verjährung von Forderungen - Berufsrelevante rechtliche Vorgaben wie Berufsausübungsbewilligung, Patientenrecht, Berufsgeheimnis, Datenschutz, Sorgfaltpflicht, Verbandslandschaft. Steuersysteme der Schweiz - Direkte und indirekte Steuern (Mehrwertsteuer, Einkommens- und Vermögenssteuer, Steuererklärung und -veranlagung)	W3 W2 W3 W3 W2 W3 W2 W2 W2 W2 W3 W2



	<p>Versicherungswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - 3-Säulen Vorsorgeprinzip - Personen- und Sachversicherungen 	<p>W3 W3</p>
	<p>Abrechnungswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regeln, Konzepte, EDV-Möglichkeiten, etc. 	<p>W3</p>
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Plant und organisiert den betrieblichen Ablauf und die notwendige Administration - schätzt aus entsprechend erhobenen Kennzahlen und Betriebsverläufen die Wirtschaftlichkeit seines Unternehmens ein - organisiert, koordiniert und überwacht Hygienemassnahmen - führt eine transparente Dokumentation und erstellt notwendige Berichte an Dritte - führt die Praxis und holt sich Hilfe von Dritten wo notwendig - plant und organisiert Marketingmassnahmen 	<p>F3 F2 F3 F3 F3 F2</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Übernimmt Verantwortung für seinen Betrieb und evtl. Angestellte - Persönliche Integrität 	<p>H3 H3</p>
Kompetenz	<p>G2 Sichert und entwickelt die Qualität seiner Arbeit</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom überprüft regelmässig die Qualität der eigenen Berufsarbeit und trifft Massnahmen zur gezielten Qualitätssicherung und -entwicklung.</p>	
Wissen	<p>Qualität und Qualitätsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Qualitätssicherung (Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Wirksamkeit, Ethik, Kundenorientierung) - Konzepte und Methoden des Qualitätsmanagements - Gesetzliche Vorschriften zur Qualitätssicherung 	<p>W3 W3 W3</p>
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - erstellt ein Qualitätsmanagement für die eigene Praxis, verwendet dafür angemessene Methoden und Standards - beurteilt eingesetzte Massnahmen und deren Wirkungen (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) 	<p>F2 F2</p>
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Übernimmt Verantwortung für Qualität des Unternehmens - Behält die Optimierung des laufenden Betriebs im Auge 	<p>H3 H3</p>
Kompetenz	<p>Auszug aus Kompetenz E1 Handelt nach berufsethischen Prinzipien und vertritt den Beruf professionell</p> <p>Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom hält sich an die rechtlichen Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit.</p>	
Wissen	<p>Patientenrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzgebung und praktische Konsequenzen <p>Gesundheitsgesetzgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eidgenössische Gesetze und Verordnungen, (HMG, Epidemiegesetz, Präventionsgesetz) - Kantonale Gesetze und Verordnungen, (GG, GV, Berufszulassungsvorschriften) <p>Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte des öffentlichen Gesundheitswesens <ul style="list-style-type: none"> · Aufgabenteilung Bund - Kantone – Gemeinden 	<p>W3 W3 W3 W1</p>



	<ul style="list-style-type: none"> · Öffentliche Gesundheitspolitik und Organisationen (national und international) · Leistungsbezüger - Leistungserbringer - Versicherer 	W2
	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben der Berufsorganisationen <ul style="list-style-type: none"> · Informationsdrehscheibe · Berufsentwicklung u. Qualitätssicherung · Ansprechpartner und Verhandlungsmandate - Nationale und internationale Vernetzung 	W1
Fertigkeiten	<p>Patientenrecht, Gesetzgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - orientiert sich bei seiner beruflichen Tätigkeit an der massgebenden Gesetzgebung und Vorschriften <p>Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - integriert Standards seiner Profession in das berufliche Handeln (Standards der Berufsverbände, kantonale gesetzliche Anforderungen etc.) - erfüllt innerhalb des Gesundheitswesens mit ihrer/seiner Tätigkeit eine dem Beruf angemessene Rolle 	F3 F2 F2
Haltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Respektiert die gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen für seine therapeutische Tätigkeit 	H1

Kompetenznachweis

Form	<p>Schriftlicher Teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - «Mini-Businessplan» als selbständige schriftliche Arbeit mit Bezug auf die persönliche Situation zum Schritt in die Selbständigkeit (Gruppenarbeit möglich, wo sinnvoll und angebracht z.B. Gruppenpraxis) Weitere Angaben finden sich in den Anforderungen «Mini-Businessplan» <p>Mündlicher Teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation und Besprechung des «Mini-Businessplans»
Zulassung	<ul style="list-style-type: none"> - Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter - Mini-Businessplan formal angenommen
Hilfsmittel	Persönlicher Mini-Businessplan
Dauer	<p>Schriftlicher Teil wird vorgängig erstellt</p> <p>Mündlicher Teil 30 Min.</p>
Bewertung	<p>Die Auswertung erfolgt kriterienorientiert.</p> <p>Mögliche Bewertungsaspekte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unternehmerische Grundhaltung (G1) - Grundsätze und Instrumente zur Praxisführung (G1) - Betriebsrelevante Rahmenbedingungen und Datenschutzmassnahmen (G1) - Qualitätsverständnis, Massnahmen zur Qualitätssicherung in der eigenen Praxis und zur eigenen Arbeit <p>Die gesamte Prüfung wird durch die Bildungsanbieter mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.</p>
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird von den Bildungsanbietern durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses



6 M6 Praktische Ausbildung

Die Praktische Ausbildung umfasst eine auf eine bestimmte Dauer ausgelegte praktische Tätigkeit als Teil der Berufsausbildung. In der praktischen Ausbildung werden die in der Bildungsinstitution erlernten theoretischen und bereits eingeübten Ressourcen und Kompetenzen angewendet, vertieft, reflektiert und weiter gefestigt. Dies ermöglicht erste Berufserfahrungen und einen nachfolgenden Einstieg in die selbstständige Berufstätigkeit.

Lernorte für die Praktische Ausbildung sind:

- Berufspraxen
- Kliniken
- Praktikumsstätten der Schulen

Die Details zur praktischen Ausbildung sind in den «Richtlinien zur praktischen Ausbildung» der QSK AM festgehalten.

Kompetenzen

Kompetenzen	Sämtliche Kompetenzen im Umfeld der Arbeitswelt mit Hauptfokus auf den Transfer der fachspezifischen Kompetenzen.
Voraussetzung	In Ausbildung zu M2 beim gleichen Bildungsanbieter wie M6
Lernstunden	<p>Ayurveda-Medizin, Homöopathie, TEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - 600 <p>TCM</p> <p>Ein Schwerpunkt «Akupunktur/Tuina» oder «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 600 <p>Beide Schwerpunkte gleichzeitig «Akupunktur/Tuina» und «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 800 <p>Erster Schwerpunkt «Akupunktur/Tuina»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 600 <p>Anschliessend zusätzlicher Schwerpunkt «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 200 <p>Erster Schwerpunkt «Chinesische Arzneitherapie nach TCM»</p> <ul style="list-style-type: none"> - 600 <p>Anschliessend zusätzlicher Schwerpunkt Akupunktur/Tuina</p> <ul style="list-style-type: none"> - 200



Kompetenznachweis

Form	Praktisches Arbeiten und Nachweise gemäss «Richtlinien zur praktischen Ausbildung» der QSK AM
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	Keine Einschränkung
Bewertung	Die praktische Ausbildung wird durch die Bildungsanbieter mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird von den Bildungsanbietern durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses

7 M7 Berufspraxis unter Mentorat

Kompetenzen

Kompetenzen	Sämtliche Kompetenzen im Umfeld der Arbeitswelt
Voraussetzung	Zertifikat OdA AM (entspricht den Teilabschlüssen M1 - M6)
Lernstunden	Mindestens 2 Jahre bei einer 50%-Tätigkeit, maximal 5 Jahre ab Zertifikat OdA AM, gemäss «Richtlinien Berufspraxis unter Mentorat»

Kompetenznachweis

Form	Selbständiges Arbeiten und begleitete Berufseinführung durch einen oder mehrere ausgebildete und durch die OdA AM akkreditierten Mentoren. Ausführung, Nachweise und Beurteilung gemäss «Richtlinien Berufspraxis unter Mentorat».
Hilfsmittel	Keine Einschränkung
Bewertung	Die Berufspraxis unter Mentorat wird mit erfüllt oder nicht erfüllt bewertet.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses